

Pflichtangaben für Fachkreise

Xylometazolin IVC Pragen 0,1 % Nasenspray, Lösung

Wirkstoff: Xylometazolinhydrochlorid

Zusammensetzung des Arzneimittels: 1 ml Lösung enthält 1 mg Xylometazolinhydrochlorid

Sonstige Bestandteile: Benzalkoniumchlorid, Citronensäure-Monohydrat, Natriumcitrat (Ph. Eur.), Glycerol 85 %, gereinigtes Wasser.

Anwendungsgebiete: Zum Abschwellen der Nasenschleimhaut bei akutem Schnupfen. Für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren.

Gegenanzeigen: Xylometazolin IVC Pragen 0,1 % Nasenspray, Lösung darf nicht angewendet werden, wenn Sie allergisch gegen Xylometazolinhydrochlorid oder einen der sonstigen Bestandteile dieses Arzneimittels sind, bei einer bestimmten Form eines chronischen Schnupfens (Rhinitis sicca), bei Zustand nach operativer Entfernung der Zirbeldrüse durch die Nase (transspheonoidaler Hypophysektomie) oder anderen operativen Eingriffen, die die Hirnhaut freilegen, bei Kindern unter 6 Jahren.

Bitte sprechen Sie mit Ihrem Arzt oder Apotheker, bevor Sie Xylometazolin IVC Pragen 0,1 % Nasenspray, Lösung anwenden, wenn Sie mit Monoaminoxidase-Hemmern (MAO-Hemmern) oder anderen potentiell blutdrucksteigernden Arzneimitteln behandelt werden, bei einem erhöhten Augeninnendruck, insbesondere Engwinkelglaukom, bei schweren Herz- und Kreislauferkrankungen (z. B. koronare Herzkrankheit) und Bluthochdruck (Hypertonie), wenn Sie eine Herzerkrankung haben (z. B. Long-QT-Syndrom), wenn Sie einen Tumor der Nebenniere (Phäochromocytom) haben, bei Stoffwechselstörungen, wie z. B. Überfunktion der Schilddrüse (Hyperthyreose) und Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus), bei der Stoffwechselerkrankung Porphyr, bei Prostatavergrößerung.

Die Anwendung bei chronischem Schnupfen darf wegen der Gefahr des Schwundes der Nasenschleimhaut nur unter ärztlicher Kontrolle erfolgen. Bei gleichzeitiger Anwendung von Xylometazolin IVC Pragen 0,1 % Nasenspray, Lösung und bestimmten stimmungsaufhellenden Arzneimitteln (MAO-Hemmer vom Tranylcypromin-Typ oder trizyklische Antidepressiva) sowie blutdrucksteigernden Arzneimitteln kann eine Erhöhung des Blutdrucks auftreten.

Beachten Sie bitte, dass diese Angaben auch für vor kurzem angewandte Arzneimittel gelten können.

Nebenwirkungen: Häufig kann es zu Brennen und Trockenheit der Nasenschleimhaut, Niesen kommen. Gelegentlich können Überempfindlichkeitsreaktionen (z.B. Hautausschlag, Juckreiz, Schwellung von Haut und Schleimhaut), nach Abklingen der Wirkung stärkeres Gefühl einer „verstopften“ Nase und Nasenbluten auftreten. Selten kann es zu Herzklopfen, beschleunigte Herzrätigkeit (Tachykardie), Blutdruckerhöhung kommen. Sehr selten auch zu Unruhe, Schlaflosigkeit, Müdigkeit (Schläfrigkeit, Sedierung), Kopfschmerzen, Halluzinationen (vorrangig bei Kindern), Krämpfe (insbesondere bei Kindern), Herzrhythmusstörungen.

Apothekenpflichtig.

Name und Sitz des pharmazeutischen Unternehmers und Herstellers: IVC Pragen GmbH, Pelikanplatz 23, 30177 Hannover

Cetirizin Fair-Med Healthcare 10 mg Filmtabletten

Wirkstoff: 10 mg Cetirizindihydrochlorid

Zusammensetzung des Arzneimittels: Jede Filmtablette enthält 10 mg Cetirizindihydrochlorid, sonstige Bestandteile: Tablettenkern bestehend aus Croscarmellose-Natrium, Mikrokristalline Cellulose, Hochdisperses Siliciumdioxid, Magnesiumstearat (Ph. Eur.); Filmüberzug: Hypromellose Titandioxid (E 171).

Anwendungsgebiete: Zur symptomatischen Behandlung bei saisonaler und perennierender Rhinitis und chronisch-idiopathischer Urtikaria bei Erwachsenen und Kindern ab 6 Jahren. Erwachsene und Jugendliche ab 12 Jahren nehmen 1 Filmtablette (10 mg) einmal täglich ein. Kinder von 6 bis 12 Jahren nehmen eine halbe Filmtablette (5 mg) zweimal täglich ein. Die Anwendung der Filmtabletten wird bei Kindern unter 6 Jahren nicht empfohlen, da diese Formulierung keine angemessene Dosisanpassung ermöglicht.

Gegenanzeigen: Cetirizin Fair-Med Healthcare 10 mg darf nicht eingenommen werden bei Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff, Hydroxyzin, andere Piperazinderivate oder einen der sonstigen Bestandteile und sollte nicht gleichzeitig mit Alkohol eingenommen werden. Bei Patienten mit schwerer Niereninsuffizienz mit einer Kreatinin-Clearance unter 10 ml/min ist Cetirizin kontraindiziert. Die Dosisintervalle sind je nach Nierenfunktion individuell einzustellen. Vorsicht ist bei Patienten mit Prädisposition für Harnverhalt geboten, da Cetirizin das Risiko eines Harnverhalts erhöhen kann. Ebenfalls ist Vorsicht geboten bei epileptischen Patienten und Patienten mit Krampfrisiko. Schwangere und stillende Frauen sollten Cetirizin nicht einnehmen.

Nebenwirkungen: Cetirizin hat in der empfohlenen Dosis geringe Nebenwirkungen auf das zentrale Nervensystem, einschließlich Schläfrigkeit (leicht bis mittelschwer ausgeprägt), Fatigue, Schwindel und Kopfschmerzen. In einigen Fällen wurde eine paradoxe Stimulierung des zentralen Nervensystems beobachtet. Einzelne Fälle berichten von Miktionsbeschwerden, Akkommodationsstörungen der Augen und Mundtrockenheit. Es können eine abnorme Leberfunktion mit erhöhten Leberenzymen und erhöhten Bilirubinwerten auftreten, die nach Abbruch der Behandlung meist verschwanden. Gelegentlich auftretende Nebenwirkungen sind Agitiertheit, Parästhesie, Durchfall, Juckreiz, Ausschlag, Asthenie und Unwohlsein. Seltene Nebenwirkungen können sein: Überempfindlichkeit, Aggression, Verwirrtheit, Depression, Halluzinationen, Schlaflosigkeit, Krämpfe, Tachykardie, abnormale Leberfunktion, Urtikaria, Ödem und Gewichtszunahme. Sehr seltene Nebenwirkungen sind Thrombozytopenie, Anaphylaktischer Schock, wiederkehrende, nervöse Muskelzuckungen und Lautäußerungen (Tics), Dysgeusie, Synkope, Tremor, Dystonie, Dyskinesie, Akkommodationsstörungen, verschwommenes Sehen, Okulogyraden, Quincke-Ödem, fixes Arzneimittellexanthem, Dysurie und Enuresis. Die Häufigkeit ist nicht bekannt bei gesteigertem Appetit, Suizidgedanken, Amnesie, Gedächtnisschwäche, Vertigo sowie Harnverhalt. Symptome bei einer Überdosierung sind: Verwirrtheit, Durchfall, Schwindel, Fatigue, Kopfschmerzen, Unwohlsein, Mydriasis, Juckreiz, Ruhelosigkeit, Sedierung, Schläfrigkeit, Stupor, Tachykardie, Tremor und Harnverhalt.

Name und Sitz des pharmazeutischen Unternehmers: Fairmed Healthcare GmbH, Dorotheenstraße 48, 22301 Hamburg, pv@fair-med.com

Name und Sitz des Herstellers: Fairmed Healthcare GmbH, Maria-Goeppert-Straße 3, 23562 Lübeck

Naratriptan Jutta bei Migräne 2,5 mg Filmtabletten.

Zusammensetzung: 1 Filmtablette enthält Wirkstoff: Naratriptanhydrochlorid, entspr. 2,5 mg Naratriptan. Sonstige Bestandteile: Lactose, Mikrokristalline Cellulose, Croscarmellose-Natrium, Magnesiumstearat (Ph.Eur.) [pflanzlich] Hypromellose, Titandioxid (E171), Triacetin, Eisen(III)-hydroxid-oxid x H₂O (E172), Indigocarmin-Aluminiumsalz (E132). Anwendungsgebiet: Zur Behandlung des Migränekopfschmerzes bei Erwachsenen zwischen 18 u. 65 Jahren nach der Erstdiagnose einer Migräne durch einen Arzt. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gg. den Wirkstoff o. sonstige Bestandteile; Herzprobleme wie Herzinsuffizienz, Brustschmerzen (Angina) o. Herzinfarkt; periphere Gefäßerkrankungen; Schlaganfall o. transiente ischämische Attacke; leichte unkontrollierte, mittlere o. schwere Hypertonie; Nieren- o. Lebererkrankung; gleichzeitige Anwendung anderer Arzneimittel gegen Migräne wie Ergotamin-Derivate (einschl. Methysergid) o. andere 5-HT₁-Rezeptor-Agnosten (Triptane).

Nebenwirkungen: Häufig: Übelkeit, Erbrechen, Müdigkeit, Schläfrigkeit, Somnolenz, allg. Unwohlsein, Schwindel, kribbelnde Gefühle, Hitzewallungen. Gelegentlich: Sehstörungen, Bradykardie, Tachykardie, Herzklopfen, Schweregefühl, Druck, Engegefühl o. Schmerzen in der Brust, im Halsbereich o. anderen Körperteilen. Selten: Anaphylaxie, Hautausschlag, Urtikaria, Pruritis, Gesichtssödem, ischämische Kolitis. Sehr selten: Herzprobleme, einschl. Brustschmerzen (Angina) u. Herzinfarkt, periphere vaskuläre Ischämie. Weitere Informationen s. Fach- u. Gebrauchsinformation. Warnhinweis: Enthält Lactose. Apothekenpflichtig. Stand: Juli 2023.

Zulassungsinhaber: Jutta Pharma GmbH, Gutenbergstraße 13, 24941 Flensburg

Paracetamol Schmerztabletten, Tabletten

Zusammensetzung des Arzneimittels: 1 Tablette enthält 500 mg Paracetamol, sonstige Bestandteile: Mikrokristalline Cellulose, Magnesiumstearat (Ph. Eur.) (pflanzlich), Maisstärke, Povidon.

Anwendungsgebiete: Paracetamol Schmerztabletten werden zur symptomatischen Behandlung von leichten bis mäßig starken Schmerzen und/oder von Fieber angewendet. Gegenanzeigen: Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff oder einen der sonstigen Bestandteile Nebenwirkungen: Mögliche Nebenwirkungen, die sofortiges Handeln erfordern. Sehr selten: Es kann es zu allergischen Reaktionen in Form von einfachem Hautausschlag oder Nesselausschlag bis hin zu einer Schockreaktion kommen. Die Patienten sind anzuweisen im Falle einer allergischen Schockreaktion den nächst erreichbaren Arzt zu Hilfe zu rufen. Erkrankungen des Blutes und des Lymphsystems Sehr selten: Veränderungen des Blutbildes wie Thrombozytopenie, Leukopenie, Agranulozytose, Pancytopenie. Erkrankungen des Immunsystems. Sehr selten: bei prädisponierten Personen Bronchospasmus (Analgetika-Asthma), Überempfindlichkeitsreaktionen von einfacher Hautrötung bis hin zu Urtikaria und anaphylaktischem Schock, Angioödem. Stoffwechsel- und Ernährungsstörungen: Post-Marketing-Erfahrung: sehr seltene Fälle von metabolischer Azidose mit hoher Anionenlücke, wenn Flucloxacillin gleichzeitig mit Paracetamol verwendet wird, in der Regel bei Vorliegen von Risikofaktoren. Leber- und Gallenerkrankungen. Selten: Anstieg der Lebertransaminasen. Erkrankungen der Haut und des Unterhautzellgewebes: Sehr selten: Fälle von schweren Hautreaktionen (Stevens-Johnson-Syndrom, toxische epidermale Nekrolyse, akutes generalisiertes Pustulöses Exanthem). Warnhinweis: Um das Risiko einer Überdosierung zu vermeiden, sollte sichergestellt werden, dass gleichzeitig angewendete Arzneimittel kein Paracetamol enthalten. Paracetamol Schmerztabletten sollte in folgenden Fällen mit besonderer Vorsicht angewendet werden bei: -hepatozellulärer Insuffizienz, -chronischem Alkoholmissbrauch, -schwerer Niereninsuffizienz (Kreatinin-Clearance < 50 ml/min), -Gilbert-Syndrom (Meulengracht-Krankheit), -gleichzeitiger Einnahme von Arzneimitteln, die die Leberfunktion beeinträchtigen, -Glucose-6-phosphat-dehydrogenase-Mangel, -hämolytischer Anämie, -Glutathion-Mangel, -Dehydratation, -chronischer Mangelernährung, -einem Körpergewicht unter 50 kg, -älteren Patienten. Vorsicht ist geboten, wenn Paracetamol gleichzeitig mit Flucloxacillin verabreicht wird, da ein erhöhtes Risiko einer metabolischen Azidose mit vergrößerter Anionenlücke (high anion gap metabolic acidosis (HAGMA)) besteht, insbesondere bei Patienten mit schwerer Nierenfunktionsstörung, Sepsis, Mangelernährung und anderen Ursachen für Glutathionmangel (z. B. chronischer Alkoholismus) sowie bei Patienten, die Paracetamol in maximalen Tagesdosen anwenden. Eine engmaschige Überwachung, einschließlich der Untersuchungen auf Pidsäure (Synonym: „5-Oxoprolin“) im Urin, wird empfohlen. Bei hohem Fieber, Anzeichen einer Sekundärinfektion oder Anhalten der Symptome über mehr als 3 Tage muss der Arzt konsultiert werden. Allgemein sollen Paracetamol-haltige Arzneimittel ohne ärztlichen oder zahnärztlichen Rat nur wenige Tage und nicht in erhöhter Dosis angewendet werden. Bei längerem hochdosiertem, nicht bestimmungsgemäßem Gebrauch von Analgetika können Kopfschmerzen auftreten, die nicht durch erhöhte Dosen des Arzneimittels behandelt werden dürfen. Ganz allgemein kann die gewohnheitsmäßige Anwendung von Schmerzmitteln, insbesondere bei Kombination mehrerer schmerzstillender Wirkstoffe, zur dauerhaften Nierenschädigung mit dem Risiko eines Nierenversagens (Analgetika-Nephropathie) führen. Bei abruptem Absetzen nach längerem hochdosiertem, nicht bestimmungsgemäßem Gebrauch von Analgetika können Kopfschmerzen sowie Müdigkeit, Muskelschmerzen, Nervosität und vegetative Symptome auftreten. Die Absetzsymptomatik klingt innerhalb weniger Tage ab. Bis dahin soll die Wiederverwendung von Schmerzmitteln unterbleiben und die erneute Anwendung nicht ohne ärztlichen Rat erfolgen.

Pharmazeutischer Unternehmer und Hersteller (Endfreigabe): Interpharm GmbH, Kurt-Schumacher-Str. 6, 44534 Lünen. Apothekenpflichtig

Pantoprazol Eris 20 mg magensaftresistente Tabletten

Wirkstoff: 20 mg Pantoprazol (als Natrium 1,5 H₂O)

Zusammensetzung des Arzneimittels: Jede Tablette enthält 20 mg Pantoprazol (als Natrium 1,5 H₂O), sonstige Bestandteile: Tablettenkern bestehend aus Mannitol (Ph. Eur.), Natriumcarbonat, Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A), Methacrylsäure-Ethylacrylat-Copolymer, Calciumstearat (Ph. Eur.); Tablettenüberzug Opadry White OY-D-7233 bestehend aus: Hypromellose, Titandioxid (E171), Talkum, Macrogol 400, Natriumdodecylsulfat; Magensaftresistenter Überzug Kollicoat MAE 30 DP gelb bestehend aus: Methacrylsäure-Ethylacrylat-Copolymer-Dispersion 30 %, Propylenglycol, Eisen(III)-hydroxid-oxid x H₂O (E172), Titandioxid (E171), Talkum, gereinigtes Wasser. Anwendungsgebiete: Pantoprazol Eris 20 mg magensaftresistente Tabletten werden zur kurzzeitigen Behandlung von Refluxsymptomen (z. B. Sodbrennen, saures Aufstoßen) bei Erwachsenen angewandt. Gegenanzeigen: Pantoprazol Eris 20 mg darf nicht eingenommen werden bei Überempfindlichkeit gegen den Wirkstoff, andere substituierte Benzimidazole oder einen der sonstigen Bestandteile und darf nicht gleichzeitig mit Atazanavir eingenommen werden. Bei den folgenden Erkrankungen und Situationen sollten Patienten angehalten werden, einen Arzt zu konsultieren: bei unbeabsichtigtem Gewichtsverlust, Anämie, gastrointestinales Blutungen, Schluckbeschwerden, anhaltendem Erbrechen oder Erbrechen von Blut, da die Symptome einer ernsthaften Erkrankung vermindert und deren Diagnose verzögert werden können (in diesen Fällen sollte eine Malignität ausgeschlossen werden); bei einem Magengeschwür oder einer gastrointestinales Operation in der Vergangenheit; bei über 4 Wochen oder längerer dauerhafter symptomatischer Behandlung von Verdauungsstörungen oder Sodbrennen; bei Gelbsucht, eingeschränkter Leberfunktion oder einer Lebererkrankung; bei einer anderen ernsthaften Erkrankung, die das allgemeine Wohlbefinden beeinträchtigt; im Alter über 55 Jahre mit neuen oder kürzlich veränderten Symptomen. Nebenwirkungen: Schwere Überempfindlichkeitsreaktionen: Überempfindlichkeitsreaktionen, sogenannte anaphylaktische Reaktionen, anaphylaktischer Schock und Angioödem. Typische Symptome sind Schwellung von Gesicht, Lippen, Mund, Zunge und/oder Kehle, was möglicherweise zu Schluck- oder Atembeschwerden führt, Nesselsucht, starker Schwindel mit sehr schnellem Herzschlag und starken Schweißausbrüchen. Schwere Hautreaktionen: Hautausschlag mit Schwellungen, Blasenbildung oder Schuppung der Haut, Hauterosionen und leichten Blutungen an Augen, Nase, Mund oder Genitalien und schneller Verschlechterung des Allgemeinzustands oder Hautausschlag bei Sonneneinwirkung. Andere schwere Reaktionen: Gelbfärbung der Haut und der Augen (aufgrund einer schweren Leberschädigung) oder Nierenprobleme wie schmerzhaftes Harnlassen und Schmerzen im unteren Rückenbereich mit Fieber. Gelegentliche Nebenwirkungen sind Kopfschmerzen, Schwindel, Durchfall, Übelkeit, Erbrechen, Blähungen, Verstopfung, Mundtrockenheit, Schmerzen und Beschwerden im Oberbauch, Hautausschlag oder Nesselsucht, Juckreiz, Schwächegefühl, Erschöpfungsgefühl oder allgemeines Unwohlsein, Schlafstörungen, Anstieg der Leberenzyme im Bluttest. Seltene Nebenwirkungen sind eine Störung oder komplettes Fehlen der Geschmackswahrnehmung, Sehstörungen wie verschwommene Sicht, Gelenkschmerzen, Muskelschmerzen, Gewichtsschwankungen, erhöhte Körpertemperatur, Schwellungen an den Gliedmaßen, Depressionen, erhöhte Bilirubin- und Fettwerte im Blut, Vergrößerung der männlichen Brust, hohes Fieber und eine starke Abnahme der zirkulierenden, granularen weißen Blutkörperchen. Sehr seltene Nebenwirkungen sind Desorientiertheit, Abnahme der Anzahl der Blutplättchen, was möglicherweise eine stärkere Neigung zu Blutungen und blauen Flecken bewirkt, Abnahme der Anzahl weißer Blutkörperchen, was möglicherweise zu häufigerem Auftreten von Infektionen führt, gleichzeitige abnormale Abnahme der Anzahl roter und weißer Blutkörperchen als auch der Blutplättchen. Die Häufigkeit ist nicht bekannt bei Halluzinationen, Verwirrung (besonders bei Patienten, in deren Krankheitsgeschichte diese Symptome bereits aufgetreten sind), Abnahme des Natriumspiegels im Blut, erniedrigter Magnesiumspiegel im Blut, Dickdarmentzündung, die einen persistenten wässrigen Durchfall verursacht. Name und Sitz des pharmazeutischen Unternehmers: Fair-Med Healthcare GmbH, Dorotheenstraße 48, 22301 Hamburg, Deutschland; Name und Sitz des mitverreibenden Unternehmers: Eris Pharma GmbH, Agnes-Pockels-Bogen 1, 80992 München, Deutschland; Name und Sitz des Herstellers: Fair-Med Healthcare GmbH, Maria-Goeppert-Straße 3, 23562 Lübeck, Deutschland

Ibuprofen Schmerztabletten akut 400 mg

Wirkstoff: Ibuprofen

Zusammensetzung des Arzneimittels: 1 Filmtablette enthält 400 mg Ibuprofen.

Sonstige Bestandteile: Hochdisperses Siliciumdioxid (Ph. Eur.), mikrokristalline Cellulose (Ph. Eur.), vorverkleisterte Stärke (Ph. Eur.), Carboxymethylstärke-Natrium (Typ A) (Ph. Eur.), Talkum (Ph. Eur.), Magnesiumstearat (Ph. Eur.), Hypromellose (Ph. Eur.), Titandioxid (E 171) (Ph. Eur.), Laktosemonohydrat (Ph. Eur.), Macrogol 4000 (Ph. Eur.), Natriumcitrat (Ph. Eur.).

Anwendungsgebiete: Bei leichten bis mäßig starken Schmerzen und Fieber. Für Erwachsene und Kinder ab 6 Jahren.

Gegenanzeigen: Ibuprofen 400 mg Die Apotheke hilft darf nicht eingenommen werden, wenn Sie allergisch gegen Ibuprofen oder einen der sonstigen Bestandteile dieses Arzneimittels sind, wenn Sie in der Vergangenheit mit Bronchospasmus, Asthmaanfällen, Nasenschleimhautschwellungen, Hautreaktionen oder plötzlichen Schwellungen nach der Einnahme von Acetylsalicylsäure oder anderen nicht-steroidalen Entzündungshemmern reagiert haben, bei ungeklärten Blutbildungsstörungen, bei bestehenden oder in der Vergangenheit wiederholt aufgetretenen Magen-/Zwölffingerdarm-Geschwüren (peptischen Ulzera) oder Blutungen (mindestens 2 unterschiedliche Episoden nachgewiesener Geschwüre oder Blutungen), bei Magen-Darm-Blutung oder -Durchbruch (Perforation) in der Vorgeschichte im Zusammenhang mit einer vorherigen Therapie mit nicht-steroidalen Antirheumatika/Antiphlogistika (NSAR), bei Hirnblutungen (zerebrovaskuläre Blutungen) oder anderen aktiven Blutungen, bei schweren Leber- oder Nierenfunktionsstörungen, bei schwerer Herzschwäche (Herzinsuffizienz), bei schwerem Flüssigkeitsmangel (Dehydratation, verursacht z.B. durch Erbrechen, Durchfall oder unzureichende Flüssigkeitsaufnahme), im letzten Drittel der Schwangerschaft, von Kindern unter 20 kg (unter 6 Jahren), da diese Dosisstärke aufgrund des Wirkstoffgehaltes in der Regel nicht geeignet ist.

Nebenwirkungen: Peptische Ulzera, Perforationen oder Blutungen, Übelkeit, Erbrechen, Diarrhö, Blähungen, Verstopfung, Verdauungsbeschwerden, abdominale Schmerzen, Teerstuhl, Hämatemesis, ulzerative Stomatitis, Verschlimmerung von Colitis und Morbus Crohn, Gastritis, Ödeme, Bluthochdruck, Herzinsuffizienz, arterielle thrombotische Ereignisse (z. B. Myokardinfarkt oder Schlaganfall), Verschlechterung infektionsbedingter Entzündungen (z. B. Entwicklung einer nekrotisierenden Fasciitis), aseptische Meningitis (Nackensteifigkeit, Kopfschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Fieber oder Bewusstseinstörung), Störungen der Blutbildung (Anämie, Leukopenie, Thrombozytopenie, Panzytopenie, Agranulozytose mit ersten Anzeichen: Fieber, Halsschmerzen, oberflächliche Wunden im Mund, grippeartige Beschwerden, starke Abgeschlagenheit, Nasenbluten und Hautblutungen), Überempfindlichkeitsreaktionen mit Hautausschlägen und Hautjucken sowie Asthmaanfällen (ggf. mit Blutdruckabfall), schwere allgemeine Überempfindlichkeitsreaktionen (Gesichtsödem, Zungenschwellung, innere Kehlkopfschwellung mit Einengung der Luftwege, Luftnot, Herzjagen, Blutdruckabfall bis hin zum lebensbedrohlichen Schock), psychotische Reaktionen, Depression, zentralnervöse Störungen wie Kopfschmerzen, Schwindel, Schlaflosigkeit, Erregung, Reizbarkeit, Müdigkeit, Sehstörungen, Tinnitus, Hörstörungen, Palpitationen, Herzinsuffizienz, Herzinfarkt, arterielle Hypertonie, Sodbrennen, Bauchschmerzen, Übelkeit, Erbrechen, Blähungen, Diarrhö, Verstopfung und geringfügige Magen-Darm-Blutverluste, gastrointestinale Ulzera, Gastritis, Ösophagitis, Pankreatitis, Ausbildung von intestinalen, diaphragmaartigen Strikturen, Leberfunktionsstörungen, Leberschäden, Leberversagen, akute Hepatitis, bullöse Hautreaktionen (Stevens-Johnson-Syndrom und toxische epidermale Nekrolyse (Lyell-Syndrom)), Alopezie, Arzneimittlexanthem mit Eosinophilie und systemischen Symptomen (DRESS), akute generalisierte exanthematische Pustulose (AGEP), schweren Hautinfektionen und Weichteilkomplikationen während einer Varizellen-Infektion kommen, Ausbildung von Ödemen, nephrotisches Syndrom, interstitielle Nephritis, Nierengewebschädigungen (Papillennekrosen), erhöhte Harnsäurekonzentrationen im Blut.

Warnhinweise: Enthält Laktose. Bei Schmerzen oder Fieber ohne ärztlichen Rat nicht länger anwenden als in der Packungsbeilage vorgegeben. Apothekenpflichtig

Name und Sitz des pharmazeutischen Unternehmers: Fair-Med Healthcare GmbH, Dorotheenstraße 48, 22301 Hamburg

Name und Sitz des Herstellers: Fair-Med Healthcare GmbH, Maria-Goeppert-Straße 3, 23562 Lübeck.